

Freundeskreis Julius-Riemer-Sammlung e. V.
Annendorfer Straße 56
06886 Lutherstadt Wittenberg
freundeskreis@riemer-museum.de

Gabriela Aps
Lutherstadt Wittenberg
Der Oberbürgermeister
Städtische Sammlungen
Wallstraße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg
stadtgeschichte@Wittenberg.de

Wittenberg, 11.06.2015

Zum „Ergebnisprotokoll Auswertung Bürgerbeteiligung zur neuen Dauerausstellung des Museums der Städtischen Sammlungen der Lutherstadt Wittenberg“ vom 27.05.2015

Antrag auf Veröffentlichung des von Seiten der Stadt angesprochenen Konzeptes des Wissenschaftlichen Beirates

Antrag auf Veröffentlichung des von Seiten der Stadt angesprochenen Gutachtens zur Riemer-Sammlung a. d. J. 1994

Sehr geehrte Frau Aps,

vielen Dank für das uns am 27. Mai übersandte Protokoll der Veranstaltung am 16. April. Bitte erlauben Sie die grundsätzliche Anmerkung, dass das „Ergebnisprotokoll“, soweit es die natur-

und völkerkundlichen Sammlungen betrifft, durchgängig die (während der Veranstaltung größtenteils nicht einmal vorgetragenen, geschweige denn diskutierten) Ansichten mancher Vertreter der Stadtverwaltung enthält und damit weder ein Protokoll im klassischen Sinne ist, noch Ergebnisse festhält, die auch nur mit einer Mehrheit der Teilnehmer abgestimmt wurden oder sonst deren Meinung wiedergibt.

Lassen Sie mich kurz auf einzelne notwendige Korrekturen eingehen:

1. Sie stellen als Ergebnis fest:

[Das] „Konzept „Julius Riemeier als der Sammler in seiner Zeit“ - aus kulturhistorischer Sicht- ist das vom wissenschaftlichen Beirat vorgeschlagene Konzept, das durch die, mittels Wettbewerb, ausgewählte und beauftragte Agentur KOCCMO. Net, umzusetzen ist“

Hier möchte ich energisch widersprechen: Natürlich steht es Ihnen frei, Ihre Meinung jederzeit zu äußern, aber von einem derartigen einengenden Ergebnis der Diskussion war nicht die Rede und kann auch nicht die Rede sein: Wir bitten um entsprechende Korrektur des an dieser Stelle nicht den Verlauf der Veranstaltung wiedergebenden Protokolls.

Nach unserem Wissen hat es übrigens auch einen Vorschlag des Wissenschaftlichen Beirates, die natur- und völkerkundlichen Sammlungen zu marginalisieren und lediglich als kulturhistorisches Anhängsel der Stadtgeschichte zu erhalten, so nicht gegeben. Möglicherweise sind entsprechende Beschlüsse nicht publiziert oder deutlich genug vorgetragen worden, **weshalb ich im Namen unseres Freundeskreises beantrage, das Konzept des Wissenschaftlichen Beirates zu veröffentlichen und vollständig in die Diskussion einzuführen.** Sie wissen, dass wir seit jeher kritisieren, dass Fachleute aus Ethnologie und Naturkunde an den Planungen konzeptionell nicht beteiligt gewesen sind. Diesem Fehler muss aus unserer Sicht in der nächsten Zeit abgeholfen werden.

2. Sie stellen als Ergebnis fest:

„ein Naturkunde- und/oder Völkerkundemuseum ist aus diesen Gründen im Rahmen der Neugestaltung der Dauerausstellung der Städtischen Sammlungen und der dafür zur Verfügung stehenden Fördermittel nicht möglich“

Hier muss ich doppelt widersprechen: Erstens habe ich einer Äußerung von Herrn Wurda die Fördermittel betreffend deutlich widersprochen und gebeten, bei Gelegenheit eine Diskussion über das Thema zu führen – am 16. April ist darüber ansonsten mit keiner Silbe geredet worden. Ich muss also darum bitten, das „Ergebnisprotokoll“ entsprechend zu korrigieren und diese Stelle (in einem Protokoll) richtig darzustellen und (als Ergebnis) zu streichen.

Sie wissen, dass wir darüber hinaus der Meinung sind, dass die im veröffentlichten Haushaltsplan über die letzten (und die folgenden geplanten) Jahre relativ konstanten Ausgaben allein für das Personal von städtischen Sammlungen und Ratsarchiv von jährlich ca. 650.000 Euro ganz sicherlich nicht von fehlenden Mitteln für eine aktive fachliche Betreuung der natur- und völkerkundlichen Sammlungen zeugen.

Zweitens mag es die Ansicht einiger Vertreter der Stadtverwaltung sein, dass ein Natur- und Völkerkundemuseum in Wittenberg nicht möglich ist, als Ergebnis der Diskussion ist das aber kaum festzuhalten: Das ist so am 16. April nicht gesagt worden und dagegen hätten wir uns auch deutlich verwahrt. Ich bitte um Streichung dieses Punktes, und Sie werden verstehen, dass uns eine Ungenauigkeit an dieser Stelle nicht gleichgültig ist.

Was wir nämlich stattdessen hören konnten, war eine Meinung von Herrn Paul-Jacobs, der auf ein Mitte der 90er Jahre zur Riemer-Sammlung verfasstes Gutachten Bezug nehmend der Riemer-Sammlung die Fähigkeit absprach, die Grundlage für ein Museum zu bilden. Auch hier habe ich mit deutlichen Worten widersprochen, und nur die fehlende Zeit verhinderte, sich mit den Einzelheiten dieses Vorwurfes auseinanderzusetzen. Sollten Sie die Diskussion dieses Punktes, die uns sehr präsent ist, und die ich der Kürze wegen hier übergehen möchte, protokollieren wollen, werden wir gern Stichpunkte beisteuern.

Da das zentrale Argument von Herrn Paul-Jacobs in dieser Frage die Aussagen des uns nur in

wenigen Ausschnitten bekannten Gutachtens aus dem Jahre 1994 darstellten, möchte ich beantragen, dieses Dokument vollständig zu veröffentlichen und in die Diskussion einzuführen.

Abgesehen von dem formalen Problem, ein vor einem Vierteljahrhundert (sicherlich nach bestem Wissen und Gewissen, aber) in einiger Eile erstelltes Überblicksgutachten heute an die Stelle sämtlicher konzeptioneller Beiträge und Beteiligungen von Fachleuten der betroffenen Fächer zu setzen, sind wir davon überzeugt, dass sich aus dem Gutachten selbst gar keine abwertende oder einschränkende Empfehlung zur Sammlung und deren zukünftig zu planender Ausstellung herleiten lässt. Vielmehr dürfte dagegen die uneingeschränkte Empfehlung der Verfasser hervorscheinen, die damalige Ausstellung in moderner Form weiterzuführen. Sollten bei der Auslegung des Gutachtens Zweifel auftreten, wäre es jederzeit möglich, die Verfasser des Gutachtens als Sachverständige in die laufende Diskussion einzuladen. Die (bisher versäumte) persönliche Beteiligung von Biologen und Ethnologen an der konzeptionellen Diskussion werden wir selbstverständlich begrüßen.

3. Sie betonen durch Unterstreichung:

„sollten wesentlich neue, die Biographie des Sammlers Julius Riemer betreffende Erkenntnisse, bekannt werden, ist zu prüfen, ob diese in das Konzept von Herrn Paul-Jacobs einfließen sollten“

Ich nehme an, dass Sie mit dieser Emphase, die als Ergebnis nur die Meinung einiger Vertreter der Stadtverwaltung widerspiegelt, Ihre Position betonen wollen: Tatsächlich ist auf unser artikuliertes Erstaunen, dass man für die biographische Ausstellung einige naheliegende Quellen bisher überhaupt nicht berücksichtigt habe, lediglich mitgeteilt worden, dass man bei Bedarf darauf zurückkommen wolle – ohne den unterstrichenen Zusatz, der so nicht in das Protokoll gehört.

4. Ihre Ausführungen zu den Fragen rund um das Karussell entsprechen im Wesentlichen der in der Diskussion dargestellten Ansicht der Stadtseite. Bitte nehmen Sie aber dazu auch unsere

am 16. April geäußerte Ansicht auf, erstens über die konservatorische Möglichkeit der von Ihnen vorgeschlagenen Präsentationsart erst nach einem Blick auf die von Fachleuten dafür geprüften Exponate reden zu können – so wie zweitens überhaupt über einen großen Teil der Ausstellung erst dann befunden werden kann, wenn vollständige Unterlagen über die dafür ausgewählten Exponate und deren Beschreibung vorliegen, was bis heute nicht der Fall ist.

5. Die Themen der Sonderausstellungen sind am 16. April gar nicht so detailliert besprochen worden, wie das in Ihrem Protokollentwurf den Anschein hat: Es ist aber sicherlich nicht falsch, im Anschluss an das Protokoll eine solche Frage detailliert zu behandeln. Wir freuen uns natürlich über die Bestätigung einer gemeinsamen Ausstellung für das erste Halbjahr 2016.

6. Sie schreiben:

„Mit dieser Veranstaltung sind die Korrekturen für das 1. und 2. Obergeschoss abgeschlossen.“

Nach der in der Veranstaltung erfolgten Ankündigung des Bürgermeisters, die Diskussion fortzusetzen, überrascht diese Aussage, die so nicht als Ergebnis der Veranstaltung oder überhaupt geäußert oder gar autorisiert worden ist. Ich bitte darum, das Protokoll an dieser Stelle zu korrigieren.

Sie schreiben weiter:

„Es folgt ab jetzt, unter Beachtung der im Ergebnisprotokoll genannten Schwerpunkte, die Umsetzung der weiteren Dauerausstellung.“

Sie werden verstehen, dass ich auch an diesem Punkt, der so auch am 16. April nicht aufgeworfen, geschweige denn diskutiert worden ist, widersprechen muss, da die Diskussion nach Auffassung der allermeisten Teilnehmer und wie gesagt auch nach Meinung unseres Bürgermeisters keineswegs abgeschlossen sein dürfte.

Sollten über einzelne Punkte Mißverständnisse herrschen, biete ich für die Erstellung eines abgestimmten Protokolls den Vergleich meiner Notizen, weiterer Mitschriften und die Befragung verschiedener Teilnehmer an. Mit bestem Dank im Voraus und

Mit freundlichen Grüßen

Michael Solf,

Freundeskreis Julius-Riemer-Sammlung e. V.